

Pfarrgemeinde St. Franziskus Isselburg
Impuls zum Sonntag – 30.08.2026

22. Sonntag im Jahreskreis

Wo Liebe ist und Weisheit,
da ist nicht Furcht noch Unwissenheit

Wo Geduld ist und Demut,
da ist nicht Zorn noch Verwirrung.

Wo Armut ist mit Fröhlichkeit, da ist nicht Habsucht noch Geiz.

Wo Ruhe ist und Betrachtung, da ist nicht Aufregung und unsteter Geist.

Wo die Furcht des Herrn ist, sein Haus zu bewachen,
da kann der Feind keinen Ort zum Eindringen finden.

Wo Erbarmen ist und Vorsicht, da ist nicht Übermaß noch Verhärtung.

Impuls

Dieser Text des heiligen Franziskus klingt beinahe wie eine kleine Landkarte für das Leben. Immer wieder stellt er zwei Dinge gegenüber:

Wo Liebe ist, muss die Angst nicht das letzte Wort haben.

Wo Geduld ist, muss der Zorn nicht gewinnen.

Wo Demut ist, verliert sich die Verwirrung.

Und wo Erbarmen ist, wird aus Härte wieder Menschlichkeit.

Vielleicht kennen wir diese Gegensätze aus unserem eigenen Alltag nur zu gut.

Da ist ein Gespräch, das uns ärgert. Ein Mensch, der uns immer wieder auf die Nerven geht. Eine Situation, in der wir am liebsten sofort reagieren würden. Ein Streit, bei dem jeder auf seinem Standpunkt beharrt. Oder die Sorge, nicht genug zu haben, nicht zu genügen oder zu kurz zu kommen.

Franziskus gibt darauf keine komplizierten Antworten. Er setzt einen anderen Gedanken dagegen: Schau, was wächst, wenn du dich für das Gute entscheidest.

Wo Liebe ist, kann Angst kleiner werden.
Wo Geduld ist, bekommt ein Konflikt Raum zum Atmen.
Wo Demut ist, muss niemand immer Recht behalten.
Wo Barmherzigkeit ist, darf ein Mensch neu anfangen.

Das bedeutet nicht, dass wir immer ruhig, geduldig und liebevoll sein müssen. Das wäre ein ziemlich hoher Anspruch und Franziskus wusste vermutlich selbst, dass Menschen daran immer wieder scheitern. Es geht vielleicht vielmehr darum, welche Haltung wir einüben wollen.

Was soll größer werden in meinem Leben?
Meine Angst – oder mein Vertrauen?
Mein Ärger – oder meine Geduld?
Mein Habenwollen – oder meine Dankbarkeit?
Meine Härte – oder mein Erbarmen?

Vielleicht ist das eine gute Übung für die kommende Woche: Nicht nur darauf achten, was uns begegnet, sondern darauf, was wir daraus machen. Vielleicht können wir an einer Stelle bewusst anders reagieren als sonst.



Einmal tief durchatmen, bevor wir antworten. Einen Menschen nicht vorschnell beurteilen. Einen Schritt auf jemanden zugehen. Etwas teilen. Einen Streit nicht weitertragen. Oder einfach freundlich sein, ohne dass es dafür einen besonderen Grund braucht.

Franziskus erinnert uns daran, dass Veränderung oft ganz klein beginnt. Vielleicht beginnt sie genau dort, wo Liebe ist.

Pastoralreferentin Desirée Kaiser